

Herrn  
Lutz Hammerich  
Fraktionsvorsitzender der  
SPD-Fraktion der Gemeinde Negernbötel  
Lehmberg 9 a  
23795 Negernbötel

20. April 1995  
uns-ko8

Sehr geehrter Herr Hammerich,

ich beziehe mich auf Ihre Anfrage betreffend die ältesten überlieferten Daten von Negernbötel und Hamdorf.

Hierzu ist mitzuteilen, daß Negernbötel (Amt Segeberg-Land) 1198, Hamdorf (Amt Segeberg-Land) 1342 urkundlich das erste Mal erwähnt wurde. Beide Daten habe ich dem

Historischen Ortsnamenlexikon von Schleswig-Holstein  
von Wolfgang Laur

entnommen.

Als Gründungsdatum eines Ortes gilt jeweils dessen erste urkundliche Erwähnung. Wenn Sie den Tag und den Monat herausfinden möchten, müßten Sie sich in das Landesarchiv in Schleswig, Prinzenpalais, begeben und die entsprechenden Akten einsehen. Hierzu habe ich Ihnen die entsprechenden Laur'schen Angaben kopiert, denen Sie auch weiteres über den Ortsnamen entnehmen können. Bitte rufen Sie im Landesarchiv vorher an, dann liegen die Akten bereits für Sie bereit, und Sie vermeiden lange Wartezeiten, Tel. 04621/86 18 00.

Vielleicht genügen Ihnen ja aber auch die o.a. Daten.

Mit freundlichen Grüßen

U. Neuhaus-Schröder

(Ute Neuhaus-Schröder)

Nesse

148) de dorpe Christoffersharge, 1615/16 (LAS, Abt. 106, AR Bordesholm) Negenharry - Siehe Fiesharrie, Großharrie u. Kleinharrrie. Das Bestimmungswort ist zunächst der PN *Christoph(er)*, in den jüngeren Formen das Zahlwort nd. *negen* = „neun“, auf die Hofstellenzahl bezogen, vgl. Fiesharrie.

Negernbötel Se (Amt Segeberg-Land) Dorf - 1198 (UBL 19, Abschr. 14. Jh.) slavica villa Botele, 1216 (SHRU I, 327, Abschr. 14. Jh.) Botele, 1305 (SHRU III, 97, Transs. 1363/72) villis ... Osterböttele, 1434 (LAS, Urk.-Abt. 1, 64) Negerenböttele, 1460 (SHLUS IV, 23, Reg. Chr. I.) Negerenböttele, Mejer 1650: Negernbötel - Ursprünglich wie *Fehrenböttele* einfach \**Böttele* = *Büttel* = „Siedlung“, dann mit dem unterscheidenden Zusatz \**Osterböttele* und \**tom negeren Böttele* = „zum näheren Böttele“.

Nehms Se (Amt Wensin) Hsgr. - 1225 (UBL 53, Abschr. 14. Jh.) de Nemizze, Mejer 1650: Nehmb(s), 1701 (LAS, Abt. 7, 6305) mit einem einzigen Dorfe Nehms - Altpolab. \**Němci* = „Deutsche“, vgl. tschech. *nemec*, poln. *niemiec* = „Deutscher“ zu \**němy* = „stumm“ - urslaw. \**němьbъ* = „Fremder“. Solche Ortsnamen weisen auf eine vereinzelte germanische oder deutsche Bevölkerungsgruppe in sonst slawischer Umgebung hin (vgl. A. Schmitz, Zur Einwanderung der Slaven in Ostholstein und auf den süddänischen Inseln. Ein Beitrag zur Onomastik im nordwestlichen Ostseeraum. In: *Beretning fra niende tværfaglige Vikingesymposium*, Kiel 1990).

Nehnten Plß (Amt Ascheberg) Gut - 1244 (UBL 90, Abschr. 14. Jh.) villarum ... Nemete, 1341 (SHRU IV, 8) van Nemete, 1565 (SHLUS III, 1, 121, Ahrensböcker Dipl.) tho Nempten - Altpolab. \**Němoty* als Pluralbildung zu einem PN \**Němota*, vgl. altschlech. *Němota*, der zu urslaw. \**němьbъ* = „stumm, sprachlos“ gehört, vgl. russ. *nemój*, poln. *niemy*, also „Ort der Leute des \**Němota*“ (vgl. Lv. 218, S. 105).

Nehring Di (Gem. Lohe-Rickelshof, Amt Hemmingstedt) Hsgr. (im Wohnplatzverz. v. 1973 nicht mehr enthalten). nd. *Nehren* - 1316 (SHRU III, 330) de Ner-

den, 1447 (DUB, S. 46) in dem dorpe Neydene, 1560 (LAS, Urk.-Abt. 1, 195, Verz.) Nerden, 1686 (LAS, Abt. 102, 373, Reg.) Nehren, 1856 (Schröder-Biernatzki, Top. II, S. 177) Nehren (auf der Nehring) - Wie *Schlichting* kein ursprünglicher ing-Name und wohl kaum nd. *nerden*, *nerren* < *nedden* = „unten“, sondern eher vielleicht eine Bildung mit einem Dentialsuffix zu as. *naru* = „eng“ mit i-Umlaut auf Grund vom Suffix \**-ipi*. Die ing-Form ist spät und nur schriftsprachlich.

Neritz Sto (Amt Bad Oldesloe-Land) Dorf, nd. *Neers* - 1345 (SHRU IV, 199) in Neritze, um 1400 (LAS, Urk.-Abt. 141, 33) in villa Neritze, Lüb. Zehntreg. 1433: Nerse, 1492 (LAS, Abt. 111, AR Trittau) to Neritze, 1548 (LAS, Abt. 400.1, 127, Amts.) to Nerße, 1573 (LAS, Abt. 111, AR Trittau) Neritze, 1640/41 (LAS, Abt. 111, AR Trittau) Neeritze, 1776 (LAS, Abt. 15, 1516) bei Neerz, 1856 (Schröder-Biernatzki, Top. II, S. 177) Neritz - Altpolab. nach einer freundlichen Mitteilung von A. Schmitz entsprechend *Neritz* im Kreis Lüchow-Dannenberg im Hannoverischen Wendland - 1360 *Neretze* - nach E. Kaiser \**Naręce* = „Ort am Fluß“ zu *na* = „auf, an bei“, vgl. poln., russ. *na* und \**ręka* = „Fluß“, zur Form vgl. den ON Preetz, bezogen wohl auf die Norder-Beste, an der Neritz liegt (vgl. Eleonore Kaiser, Appellativische Topolexeme in der dravänpolabischen Toponymie: Zs. f. Slawistik 30, 1985, S. 828). Nach W. Kaestner käme bei *Neritz* im Hannoverischen Wendland auch altpolab. \**Neradici* = „(Ort) der Leute des \**Nerad*“ als Bildung mit dem patronymischen Suffix *-ici* zum PN \**Nerad* in Frage (vgl. W. Kaestner, Zu den slavischen Ortsnamen des Hannoverischen Wendlandes: Hannoverisches Wendland 11, 1986, S. 12).

+ Nesse Di (Karolinenkoog, Amt Lunden) Dorf - Chron. Eiderostad. 15. 16. Jh.: zwischen Nesse ... 16. Jh. (Collect. Joh. Russe, Hamb., p. 210, Chronik 16. Jh.) tho Nesse, Neoc. 1598: Neße - Wohl md. *nesse*, *nisse*, as. \**nassi* aus germ. \**nasjō*, eine Weiterbildung zu unserem Wort *Nase*, das meist als Grundwort entsprechender Namen verbreitet ist, jedoch auch als Simplex vorkommt (vgl. Lv. 41, S. 292), vielleicht aber auch wie bei *Im Nest* Stb (siehe d.) in der Bedeu-

Hamfall

in *Hahnheide*, *Hamfelde* oder *Hanroden*.

+ *Hambökel* Stb (Gem. Drage, Amt Itzehoe-Land) Hof - 1642 (LAS, Abt. 127, 1 a, 2, Prot.) zu *Hambökelen*, 1748 (LAS, Abt. 127, 1 a, 39, Prot.) zwischen *Hamböckel* - Wohl „Buchenhain, Buchengehölz“ - *Bökel* wohl wie in *Bökel* und *Bökel* aus ursprünglichem \**Böklöh* als Zusammensetzung von nd. *Bock* = „Buche“ und *Löh* = „Hain, liches Gehölz“ - „in einer Flußbiegung, an einer Landzunge, in einer Flußwiese“, aber auch „in einem Waldgebiet“ zu *Hamme* (siehe d.). Wie die Belege in den Protokollen des 17. und 18. Jh. zeigen, handelt es sich nicht um eine falsche Eintragung oder Entstellung, wie ich in der ersten Ausgabe dieses Lexikons gemeint habe.

Hamburg - Siehe Im Hambori.

Hamburgerhallig Nf (amtsfreie Gem. Reußenköge) Hallig, nordfries. *Hamborjer Halli* - 1854 (v. Schröder, Top. II, S. 206) *Hamburgerhallig* - Ursprünglich ein Teil von Nordstrand und von diesem 1634 abgetrennt, hieß ursprünglich *Amsingerkoog* nach der Hamburger Familie Amsinck. Nach dem in diesem Koog liegenden *Hamburgerhof* wurde die Hallig benannt.

Hamdorf Rd (Amt Hohn) Kirchd., nd. *Hämörp* - 1285 (Dipl. dan. 2, 3, 139, Lunder Erzbischofsurk.) in ... *Hammathorpe*, 1340 (SHRU III, 1080) in villa *Hammendorpe*, 1447 (LAS, Urk.-Abt. 1, 203) van *Hammendorpe* - „Dorf - mnd. *dorp*, nd. *Dörp* - in“ oder „bei der *Hamme*“ (siehe d.) oder auch „des *Hammo*“, ein Rufname, der zu germ. \**ham(an)* = „Hülle, Haut, äußere Gestalt“, vgl. unser Wort *Hemd*, gehört (vgl. H. Kaufmann, Ergänzungsband, S. 170). Das /a/ des Bestimmungswortes ist in diesem Falle geöhnt oder dieses zu *häm*, *häm*en = „Hülle, Haut“ umgedeutet worden.

Hamdorf Se (Amt Segeberg-Land) Dorf, nd. *Hämörp* - 1342 (LAS, Urk.-Abt. B, 25 a) Marquardus *Hammendorp*. Lüb. Zehntreg. 1433: *Hammendorp*, 1434 (LAS, Urk.-Abt. 1, 64) *Hammendorpe*, 1543 (LAS, Abt. 110, AR) *Hammendorp* - Siehe oben.

Hamelland Plß (Gem. Schills Bokhorst) Hsgr., nd. *Hämellan* wo *Hammel* gehalten wird „Hummelland, Land, wo Humi“ (vgl. Lv. 218, S. 187).

Hamer Rd (Gem. Hanerauschen u. Gem. Steinfeld, Amt Hademarschen) Hsgr., nd. *Ojmer* - 1779 (LAS, Abt. 402 A) *Hamer*, 1855 (Schröder-Bierna I, S. 480) *Hamer* - *Ham(m)er* in Flurnamen kann einmal entspr. serem Worte *Hammer* als einer Bezeichnung für Stein und Fe steinigem Gelände hinweisen, ren auf ein Hammerwerk, was näher nachgewiesen und wahrgemacht werden müßte. N. freundlichen Mitteilung v. Schwarz hat es sich eine A nicht gegeben. Nach P. Hessma sich aber dieses Wort im Nieder gerade auch auf feuchtes Geländ das alte Wasserwort *Ammer* mit Vorschlag in Frage kommen k bei ein Wechsel von *Ammer* zu an einigen Stellen auch belegt P. Hessmann, Gewässernamen gebiet der unteren Wümme, und Geschichte, Henning Kauf 80. Geburtstag, München 1978

Hamberbek Sto (b. Reinbek, rr Wohltorf u. Wentorf i. d. Bil 1290 (SHRU II, 762) in Amer (Schröder-Biernatzki, Top. I, 5 merbek - Siehe Ammersbek u.

+ *Hamfall* Sto (Gem. u. Ar Dorf, h. FN zu *Johann Fall*, ne umgedeutet - 1255 (Hamb. I Abschr. 14. Jh.) in ... *Hanei* (Hamb. UB I, 867, Abschr. 14. Hanevalle, 1330 (Hamb. UB I, Abt. 111, AR Reinbek) *Hami* Grundwort handelt es sich woh mnd. *vält*, nd. *Fall* = „umzäu Pferch“, da sonst in den älter noch das /t/ bzw. /d/ erhalten s sondern es gehört wohl eher zu *Falland* = „flaches, ungepflüg land, Stoppelfeld, Brache, Fe Bestimmungswort haben wir e nicht mit einer Zusammenzi \**Högen-* zu \**Hon-* und der